

Vizepräsident Dr. Uwe Lehmann-Brauns:

Vielen Dank! – Das Wort für die SPD-Fraktion hat der Abgeordnete Buchholz.

Daniel Buchholz (SPD):

Herr Präsident! Meine Damen, meine Herren! Herr Lindner, Sie wedeln mit Ihrer grünen Krawatte. Sie haben recht, ich muss doch immer auf Sie Bezug nehmen, weil Sie immer hier vorne sitzen, etwas sagen oder etwas tun. Tut mir leid zum Beginn. – In diesem Fall bei diesem Antrag gibt es tatsächlich einen sehr großen Konsens, das meine ich jetzt ganz ernst. Es geht darum, dass wir alle, alle fünf Fraktionen im Parlament, der Meinung sind, die Bioabfallsammlung kann ökologisch optimiert werden, und sie muss ökologisch optimiert werden. Dafür gibt es von allen Applaus – das denke ich mal, auch wenn jetzt keiner klatscht. Aber gut, das ist Schicksal.

[Beifall bei der FDP, der SPD und der Linksfraktion – Dr. Martin Lindner (FDP): Wir dürfen sitzen bleiben, ja?]

– Sie dürfen sitzen bleiben. – Da sind wir uns völlig einig, Herr Schmidt. Sie haben eben aus einem Antrag der rot-roten Koalition zitiert, was uns natürlich ehrt. Sie sehen, wir waren da ein bisschen früher als Sie so weit, dass wir das dem Senat vorgeschlagen haben. Ich sage Ihnen auch ganz klar: Wir erwarten vom Senat und auch von der BSR, dass das jetzt zügigst umgesetzt wird. Das ist eine Forderung, die auf dem Tisch liegt. Es ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, dass endlich auch der Berliner Bioabfall in moderne Vergärungsanlagen kommt. In diesen modernen geschlossenen Vergärungsanlagen wird dann zum einen Kompost hergestellt, zum anderen wird Biogas gewonnen. Das wiederum kann man in eine Kraft-Wärme-Kopplung geben, daraus Strom gewinnen, nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz sogar noch Geld dafür einnehmen oder es ins Erdgasnetz geben, wenn es gereinigt ist. Also da ist ein geschlossener Biokreislauf, der aufgemacht werden muss. Da gibt es einen großen Konsens. Ich denke, erwarte und hoffe, dass das entsprechend

umgesetzt wird, dass die BSR zügig solche Vergärungsanlagen schafft und dann endlich der geschlossene Kreislauf für den Biomüll in Berlin existiert. Das ist unstrittig, das brauchen wir nicht noch einmal extra zu beschließen.

[Michael Schäfer (Grüne): Machen!]

Wo wir, glaube ich, auch einen Konsens haben, ist: Wir alle wollen, dass so viel Bioabfall wie möglich getrennt gesammelt wird. Das hat auch Herr Schmidt eben gesagt, was nicht selbstverständlich für die FDP ist. Es freut mich sehr, dass Sie das inzwischen erkannt haben. Bei Ihrem Vorgänger in der letzten Legislaturperiode war das ganz anders. Da waren das immer irgendwelche Spinnereien, wenn wir überhaupt das Wort Bio in den Mund genommen haben. Das hat sich glücklicherweise ein bisschen gewandelt, auch wenn Sie noch nicht so weit sind wie die anderen Parteien, aber das kann ja über die Jahre noch werden. Ich habe noch ein bisschen Hoffnung für Sie. Der Konsens ist da, mehr getrennt zu sammeln. Das heißt eben auch, wo immer es möglich ist, die getrennte Bioabfallsammlung auszuweiten. Das heißt nicht: Sie nehmen dann immer gleich die Wörter Zwangsbiotonne und Zwangsbeglückung in den Mund – das ist gar nicht die Frage dabei. Wenn Sie sich die Berliner Straßenkarte anschauen und die Kiezweise auswerten – wie viel Biomüll wird dort pro Kopf gesammelt –, Herr Schmidt, was erwarten Sie, wo am meisten pro Kopf gesammelt wird?

Wahrscheinlich nach Ihrer Interpretation irgendwo in den Innenstadtbezirken! Das ist leider nicht richtig. Es sind drei Kieze, wo am meisten Biomüll gesammelt wird. Platz 1 und 2 belegen Frohnau und Konradshöhe. Diese Gebiete sind nicht für ihre Hochhäuser bekannt. Eindeutig Außenbezirk! Da sieht man, es geht darum, zu optimieren. Es geht auch in den Außenbezirken. Man muss den politischen Willen haben, und die BSR muss dafür vernünftig werben. Das ist in den letzten Jahren unterblieben. Das ist zu kritisieren und zu ändern, denn die Biotonne ist ein Ansatz für eine gute Klimaschutztonne.

[Michael Schäfer (Grüne): Bei Ihnen ist der Klimaschutz in der Tonne!]

Ich habe da mal diesen Spruch: Auch Knut findet die neue Biotonne gut. – Das muss man einfach durchsetzen, den Leuten auch klarmachen: Es geht darum, diesen Biokreislauf zu schließen. Da sind wir, glaube ich, alle im Konsens. Das können wir dann auch endlich so machen und bekommen von denen, die es umsetzen müssen. Da gibt es an der Stelle gar nichts zu vertun. Wir brauchen keinen Flickenteppich bei der Biomüllsammlung, sondern wir brauchen sie – so weit es geht – flächendeckend. Die Eigenkompostierer will niemand vertreiben. Das haben wir auch nie gefordert. Wenn Sie Zeitung gelesen haben, finden Sie das nirgends. Es geht darum, die Akzeptanz zu schaffen. Da kann die BSR mehr tun. Wenn man seinen Biomüll getrennt sammelt, muss er nicht in eine extra Tonne, man kann ihn in Zeitungspapier tun und beim nächsten Mal, wenn man das Haus verlässt, in die braune Tonne werfen. Stinkt nicht, gammelt nicht zu Hause, wunderbar! Es passiert auch nichts in der Küche damit. Dann vergärt es nicht zu Hause, sondern es geht erst in

Daniel Buchholz

der Biotonne los. Man kann die Biotonne durch Filterdeckel und andere Systeme attraktiver machen.

[Zurufe von den Grünen]

– Ja, Frau Kubala, die kosten – das wissen Sie auch – mehrere Millionen Euro, wenn man die flächendeckend einführt. Ich persönlich finde die Idee sympathisch. Aber dass man das durchrechnen muss, da sind Sie, glaube ich, auch bei uns.

[Zuruf von Heidi Kosche (Grüne)]

Es ist also breiter Konsens. Ich freue mich auf die Zukunft der Bioabfallsammlung in Berlin, die dann künftig offensichtlich mit allen fünf Fraktionen beschlossen werden kann. – Vielen Dank!

[Beifall bei der SPD und der Linksfraktion]

Vizepräsident Dr. Uwe Lehmann-Brauns:

Vielen Dank! – Das Wort für die CDU-Fraktion hat der Kollege Wilke.